

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 50 (1979)
Heft: 4

Rubrik: Der Markt empfiehlt...

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ein Gemeinschaftswerk der Gemeinden Affeltrangen, Bichelsee, Fischingen, Münchwilen, Sirnach und Wängi. Es ist Ende Januar mit grosser Freude und Dankbarkeit seiner Bestimmung übergeben worden.

Annemarie und Kurt Dobrew betreuen zusammen das Alters- und Pflegeheim in **Romanshorn**, das der Evangelischen Kirchgemeinde gehört. Als Mutter von vier Kindern hilft die junge Frau trotz vieler Arbeit im ganzen Betrieb mit und setzt sich überall ein, wo es nötig ist.

Zürich

Adliswil will im Frühling 1979 mit dem Beginn des Altersheimbaues «im Ris» Ernst machen. Vorgesehen sind 69 Betten für Pensionäre, teilweise Doppelzimmer und 27 für Pflegebedürftige.

Ein Besuch im Wohnheim «Erb» in **Küsnacht** «erfreut einen durch die herrliche Aufnahme, die man dort findet», heisst es — durch das spontane Entgegenkommen der Jugendlichen in ihrer fröhlichen Atmosphäre, in der wohlthuenden Sachlichkeit des Leiterteams. Wie schnell, wie oft und wie unbewusst reagieren zuweilen «normale» Leute in der Konfrontation mit Behinderten.

Rücksichtnahme auf solche Mitmenschen verlangt in erster Linie, Kommentare, die auf Mitleid basieren, tunlichst zu meiden und vorsichtig zurückhaltend zu reagieren.

Am 5. Dezember konnte das Aufrichtefest für den «Erlenhof» gefeiert werden. Es entsteht dort Platz für 85 Betten für Chronischkranke. Der modern konzipierte, von der Stadt und dem Kanton mitfinanzierte Bau wird vom «Diakonenhaus St. Stephanus Nidelbad» **Rüschlikon** erstellt. Das von der gleichen Trägerschaft betreute Heim, welche auch das Krankenhaus Nidelbad in Rüschlikon führt, kann im Herbst 1979 eröffnet werden, worauf sich die vorübergehend im städtischen «Entlisberg» untergebrachten Patienten heute schon freuen.

Verwalter Häfliger in **Winterthur** (Altersheim Neumarkt) übt heftige Kritik an den «eindeutigen Sparmassnahmen» in der kantonalen Verwaltung, wenn es um die Ausbildung des Pflegepersonals geht. So empört er sich, dass beim soeben eingeweihten Krankenhaus Wülflingen (400 Betten) die eigene Schwesternschule fehlt. Am Laufmeter spriessen Heime aus dem Boden (Seuzach, Stammheim, Wülflingen) — aber Schwestern sind kaum oder gar nicht vorhanden, so dass von entsprechender Stelle auf die Bereitschaft des natürlichen, überforderten Personals

spekuliert wird. Man muss heute bei jedem Mädchen froh sein, wenn es einen Pflegeberuf ergreifen will, denn das erfordert Selbstdisziplin und nicht zuletzt Idealismus. Dass diesen Mädchen bei Eignungsprüfungen noch eine Gebühr von 30 Franken abgeknüpft wird, empfindet Häfliger als «haarsträubend».

«Nun, es ist eine altbekannte Tatsache, dass zugunsten einer aufgeblasenen Verwaltung immer zuerst beim Posten „Sozial“ abgestrichen und gespart wird», heisst es.

Die Gemeinden **Russikon**, **Fehraltorf** und **Weisslingen** hoffen, dass ihr Altersheim «Rosengasse» um die Jahreswende 1979/80 bereit sei. Sie suchen bereits eifrig nach einem geeigneten Heimleiter. Sind Viererzimmer in den Pflegeheimen so schlimm? Schützen sie nicht die Patienten vor Isolation? Gestatten sie nicht eine intensivere Betreuung überwachungsbedürftiger Patienten? Nicht selten entsteht in einem Viererzimmer bei geschickter Zimmerzuteilung eine familienähnliche Gruppenbildung, die das Wohlbefinden der Patienten günstig beeinflusst.

Der Bedarf an Heimplätzen wächst. Dem trägt der Plan für einen Ganzjahreskurs Rechnung. Verein für Schweizerisches Heimwesen. Beginn des Kurses: 15. Mai 1979.

Der Markt empfiehlt...

Qualität als Zukunftsrealität — die Schweizer Mustermesse

ein Jahr vor dem Sprung ins nächste Jahrzehnt.

Qualität, eine im schweizerischen Bewusstsein tief verwurzelte Selbstverständlichkeit, hat sie überhaupt eine Zukunft?

Sind zahlreiche Betriebe nicht gerade aufgrund ihres zu hoch geschraubten Qualitätsanspruchs in ihrer Existenz gefährdet, ist nicht just die sprichwörtliche Sorgfalt der Schweiz ein Hindernis im Konkurrenzkampf mit den potenten Massenproduzenten im Ausland?

So, wie die Schweiz längst keine politische und wirtschaftliche Insel inmitten der Alpen mehr ist, so ist auch die Schweizer Mustermesse mit dem politischen und wirtschaftlichen Geschehen im In- und Ausland aufs engste verbunden. Im ständigen Dialog mit Besuchern und Ausstellern reifen Erkenntnisse, die sich zwar nicht in ein allgemeingültiges Rezept ummünzen lassen, aber dennoch zeigen, wohin

die Entwicklung führt: Von der Quantität zur Qualität.

«Qualität als Zukunftsrealität» — das diesjährige Leitmotiv der Schweizer Mustermesse, formuliert ein weltweites Bedürfnis, Ausdruck des Umdenkens in den Industrienationen. Voraussehbare Engpässe bei der künftigen Rohstoff- und Energieversorgung, irreparable Schäden an unserem biologischen Lebensraum, eine wachsende Skepsis gegenüber ohne jeden Sinn für Verantwortung erzeugten Massengütern und nicht zuletzt die zunehmende Emanzipation der Konsumenten haben ein neues Qualitätsbewusstsein geschaffen. Qualität, nicht verstanden als ein Zustand, den es zu bewahren gilt, sondern neu begriffen als Denkanstoss und Ansporn zu weitsichtigem und verantwortungsbewusstem Handeln und Planen.

Die Schweizer Mustermesse 1979 möchte ihren Besuchern aus aller Welt zeigen, dass mehr und mehr Aussteller die Zeichen der Zeit verstehen und mit neuen Ideen, Produkten und Dienstleistungen auf allen Gebieten diesen Bewusstseinswandel zum Ausdruck bringen.

Zwei Sonderschau-Premieren bereichern den nicht produktorientierten Teil des Messeangebots, nämlich die Sonderschauen «Der Jugend die Zukunft» (aus Anlass zum Jahr des Kindes) und die Ausstellung «Die Schweiz und ihre Gletscher».

Und vergessen Sie nicht: Die diesjährige Schweizer Mustermesse dauert einen Tag länger als sonst, nämlich bis und mit Dienstag, den 1. Mai 1979.

Mittwoch, 25. April, Tag der Frau, ermässiger Eintritt für alle Frauen 5 Franken. Freitag, 27. April, Tagung «Das Wirken der Schweiz im Ausland» (Panelgespräch zum Thema «Probleme an der Aussenmarktfrent» und Gala-Abend im Stadttheater Basel). Samstag, 28. April, Muba-Gala mit Hans-Joachim Kulenkampff, Marianne Mendt, dem Pasadena Roof Orchestra und anderen Mitwirkenden.

Auch dieses Jahr wieder Abgabe verbilligter Spezialbillette der meisten konzessionierten Transportunternehmen für die Besucher der Mustermesse. Und überdies: In Basel erwartet Sie nicht nur die Schweizer Mustermesse, sondern eine attraktive Stadt im Frühlingskleid.